

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design

Herausgeber: Hochparterre

Band: 3 (1990)

Heft: 11

Wettbewerbe: Souvenirs : Drachen statt Sänechäppli

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

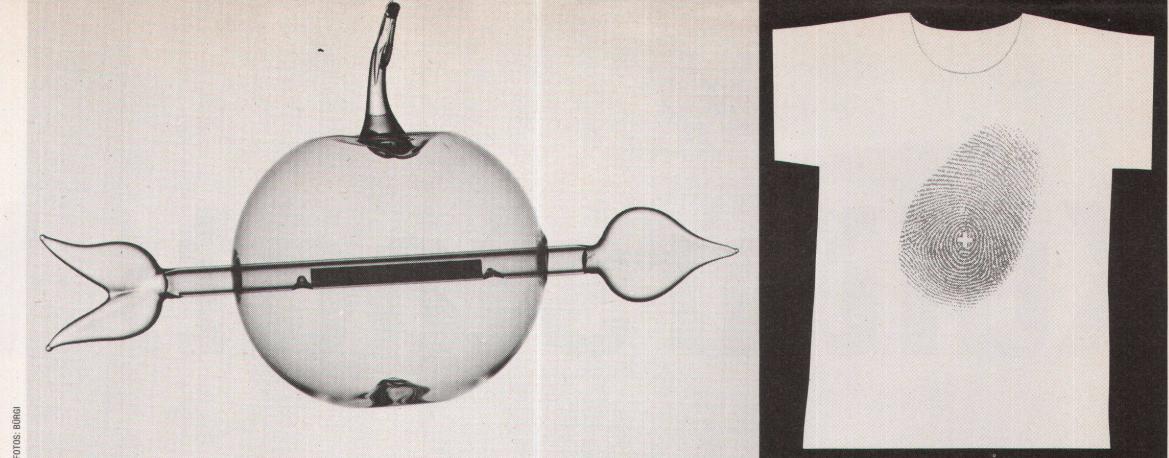
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Drachen statt Sänechäppli

Für das bevorstehende Jubiläumsjahr 1991 brauchen wir auch neue Souvenirs. Dieser Meinung ist jedenfalls das Schweizer Heimatwerk. In einem Wettbewerb rief es darum zur Gestaltung neuer Reiseandenken auf.

Schweizer Militärmesser, Uhren, Fonduecaquelons, Sänechäppli und geschnitzte Kühe wird es weiterhin geben auf dem Souvenirmarkt. Dazu ab 1991 einiges mehr. Zum Beispiel ein T-Shirt mit übergrossem Fingerabdruck und kleinem Schweizer Kreuz – ein Gruss an Bundesanwaltshaft und Fichenschnüffler. Oder einen gläsernen Teller-Apfel mit eingebauter Kompassnadel zum Aufhängen in der Wohnung, damit man auch bei heruntergelassenen Rolläden noch weiß, wo Norden ist. Oder einen roten Stoffdrachen mit weissem Holzkreuz, vorstellbar, dass er ab 1992 am Europahimmel schwebt. Bis dann sollte er allerdings noch flugfähig werden: Den Probeflug anlässlich der Jurierung der Souvenirentwürfe hat er nicht schadlos überstanden.

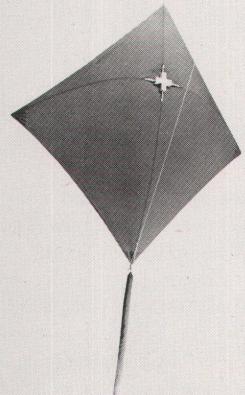
Oder ein schlichtes Objekt aus Edelmetall. Der geometrische Körper, ein «Oloid», besteht aus zwei senkrecht ineinander geschobenen Scheiben. Aus der einen ist eine L-Form ausgesägt, die durch Spiegelung zu einem Schweizer Kreuz wird. In schaukelndem Gang rollt das Objekt über das Pult. Ein Spielzeug für den Schreibtischtäter.

Diese vier Arbeiten teilen sich die ersten beiden Preise des Wettbewerbs «Das gute

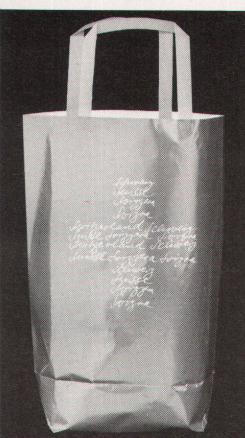
Reiseandenken». Zum dritten Mal wurden damit einheimische Gestalter und Gestalterinnen eingeladen, sich mit dem Souvenir zu befassen. Ob Spielzeug, Gebrauchsgegenstand oder bloss Nippes spielte keine Rolle, Hauptsache, es war neu. Auch eine Überarbeitung eines «Déjà vu» war möglich. Zu beachten war, dass es etwas mit der heutigen Schweiz, ihrer Landschaft, ihren Bewohnern, ihren Produkten zu tun hat und dass der Verkaufspreis 100 Franken nicht übersteigt. Sowohl handwerkliche wie auch industriell zu fertigende Produkte waren zugelassen. Aus den rund 300 eingereichten Entwürfen wurden 13 ausgewählt, und einigen weiteren wurde eine Weiterbearbeitung empfohlen. Die prämierten Vorschläge werden übrigens realisiert. Keine Chance hatten Neuauflagen nicht totzukriegernder Klierschesouvenirs wie das Matterhorn in schmuckem Goldrahmen oder der Sonnenbüb als Pfeffermühle. Ebenfalls keine Chancen hatten Souvenirs, welche zu

ortsbezogen waren, oder gute, brauchbare Gegenstände, denen die Jury das «Schweizerische» nicht ansah, wie z.B. ein extraflaches Klappmesser aus Stahl, bei dem nur die Schachtel

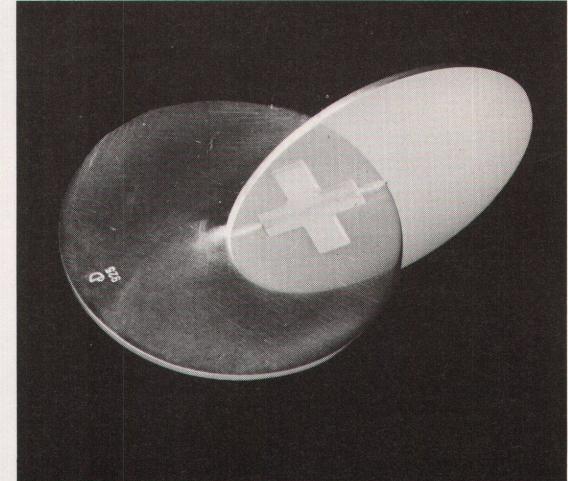
schnittliche Angebot ausserhalb des Heimatwerks vergegenwärtigte. Nicht alle der eingereichten Entwürfe strotzen von Originalität, und viele überzeugen auch ästhetisch nicht.



2. Preis: der «Schweizer Drachen» aus rotem Stoff von John Hofmann und das Metallspielobjekt «Oloid» von Carin Düne (rechts Mitte)



Zwei der vier prämierten 3. Preise: die Papiertragetasche Marke «Schweizer Kreuz» von Ursula Müller-Hiestand und ein Foulard-entwurf von Christa Amman und Verena Lafargue (Mitte)



über die Schweizer Provinz Auskunft gibt.

Fazit: Mit dem Anspruch auf Qualität versucht der Wettbewerb das Reiseandenken über den Kitsch der Kiosksouvenirs hinauszuhaben – ein Ansinnen, das dem Souvenirmarkt guttut, wenn ich mir das durch-

ein so hochkarätiges Produkt wie das Ordonnanzmesser kann eben nicht alle zehn Jahre erfunden werden. Und das sogenannt typisch Schweizerische, das laut Wettbewerbsbestimmungen erkennbar sein muss, garantiert noch lange kein Spitzensouvenir. Nach der Sichtung der Wettbewerbsresultate behalte ich mir jedenfalls auch in Zukunft vor, als Andenken das zu deklarieren, was mich als Produkt persönlich überzeugt, auch wenn es optisch nicht speziell schweizerisch daherkommt.

Zu sehen sind die Souvenirs von Mitte Oktober bis zum 8. November in den Schaufenstern des Heimatwerks Zürich (Rudolf-Brun-Brücke) und im Frühjahr 1991 in Bern und in Basel.

URSULA HOMBERGER

